

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

Symbol der Gemeinschaft

Einweihung des Gedenkbrunnens in
Bendern

Als vor fast 300 Jahren, anno 1699, auf dem historischen Kirchhügel zu Bendern die schellenbergischen Untertanen dem neuen Landesherren, Fürst Hans Adam Andreas von Liechtenstein, die Treue gelobten, schlug die Geburtsstunde unseres Landes.

Zur Erinnerung an diesen für Liechtenstein geschichtlich bedeutungsvollen Akt, hat die Gemeinde Gamprin in Zusammenarbeit mit den übrigen Unterländer Gemeinden und dem Land eine Gedenkstätte in Form eines Brunnens errichten lassen, der am Samstag im Beisein des Durchlauchten Landesfürsten sowie weiterer Vertreter des öffentlichen Lebens und der Bevölkerung eingeweiht wurde.

In seiner Begrüßungsrede bezeichnete der Gampriner Vorsteher Lorenz Hasler diesen Gedenkbrunnen als ein «Symbol der Gemeinschaft», in dem sich die fünf Unterländer Gemeinden widerspiegeln.

Und so hebt sich die kreisförmig angelegte Gedenkstätte inmitten des neugestalteten Dorfplatzes markant von der Umgebung ab und verleiht dem historischen Platz eine würdige und ehrenvolle Betonung.

Symbol für Vertrauen und Hoffnung

In seiner Ansprache, auf die wir noch zurückkommen werden, unterstrich Regierungschef Hans Brunhart denn auch die geschichtliche Bedeutung, die von dieser Stätte ausgeht: als Symbol für Vertrauen und Hoffnung, die wir in unser Fürstenhaus seit jener Zeit setzen, da sich dieses historische Ereignis auf diesem Platze mit der Erbhuldigung vollzog.

Die Gedenkstätte symbolisiert aber auch die Eigenständigkeit unseres Landes und erinnert uns gleichzeitig daran, dass der Pflege dieser Eigenständigkeit und Freiheit gerade in Kleinstaaten ein hohes Mass an Bedeutung zukommen muss.

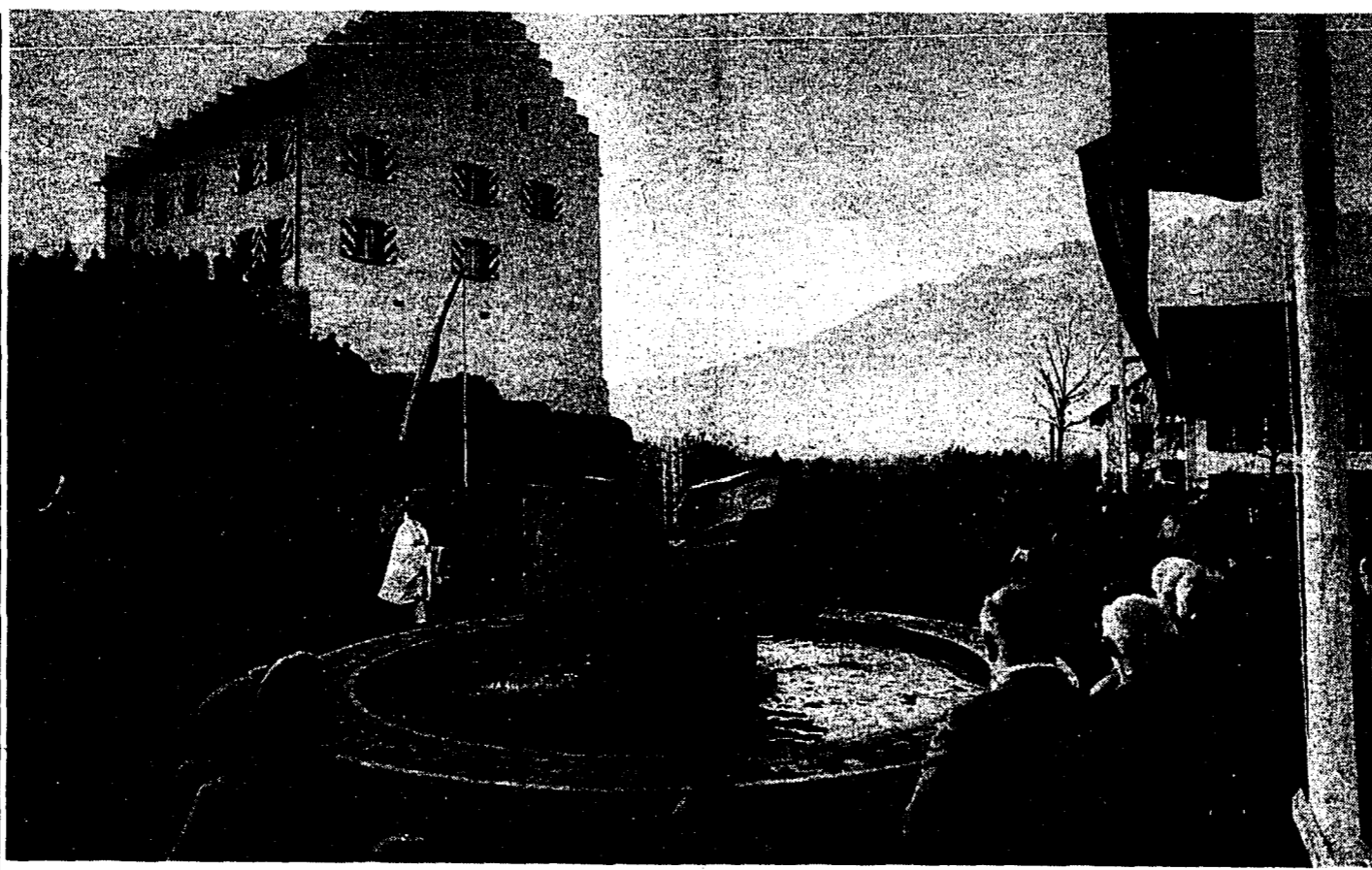
Künstlerische Aussage

Zum Schluss der denkwürdigen Feierstunde, die von der Gampriner Konkordia musikalisch umrahmt war, bedankte sich der Maurer Bildhauer und Künstler Dr. Georg Malin für das Vertrauen, das man ihm mit dem ehrenvollen Auftrag, diese Gedenkstätte zu schaffen, entgegengebracht habe. Er zeichnete sodann in kurzen aber prägnanten Worten auf, in welcher Beziehung die historischen Ereignisse und die wechselvolle Geschichte zu seiner künstlerischen Aussage stehen, die nunmehr in diesem symbolhaften Brunnen ihre ganze Ausdruckskraft gefunden hat.

Herbert Öhry

● **Symbol der Gemeinschaft an der Geburtsstätte unserer Heimat: am Samstag wurde auf dem Kirchhügel in Bendern ein Gedenkbrunnen als Hinweis auf die grosse, historische Bedeutung dieses Platzes für unser Land und unser Volk eingeweiht. Unsere Aufnahme zeigt eine Übersicht über den Weltheakt vom Samstag, dem auch S. D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein beiwohnte.**

(Bild: X. Jehle)



FBP: Wichtiger Schritt in die Zukunft

Landesausschuss tagte erneut auf Gaflei und fasste wichtige Grundsatzentscheidungen

Der gestrige Sonntagvormittag stand für die Mitglieder des FBP-Landesausschusses im Zeichen eines weiteren Gedankenaustausches über längerfristige Themen der liechtensteinischen Innenpolitik. FBP-Präsident Dr. Peter Marxer konnte zu diesem Anlass mehr als 40 Mitglieder des Landesausschusses im Tourotel Gaflei begrüßen: allen voran Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt und Landtagsvizepräsident Dr. Gerard Battliner. Nach übereinstimmender Meinung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Arbeitssitzung hat das Treffen von gestern Sonntagvormittag zu einer entscheidenden Weichenstellung in der politischen Arbeit der FBP für die nächsten Monate beigetragen. Nach einer Periode der Neubestimmung, die auch von Mutationen in einer Reihe von politischen Mandaten und Parteifunktionen begleitet war, hat die FBP den entscheidenden Schritt in ihre nächste Zukunft getan!

Der Parteitag, der die am Sonntag auf Gaflei beschlossenen Anträge zum Gegenstand breitesten, politischen Engagements machen soll, wird voraussichtlich am Montag, 12. Januar 1981, im Vaduzer Saal stattfinden.

Wichtigste Themen der Gaflei-Tagung vom gestrigen Sonntag:

- die FBP will ihre Politik der besseren Alternativen fortsetzen;
- das Problem der Überfremdung soll aus dem Paket der «nationalen Probleme», welche (noch immer) in einer paritätisch besetzten, sogenannten Gemisch-

ten Kommission diskutiert werden, herausgenommen und beschleunigt einer Behandlung durch die demokratisch gewählten Instanzen und frei von jeder selbst auferlegten Einschränkung einer Lösung zugeführt werden;

● im gleichen Zusammenhang forderte der frühere, stellvertretende Regierungsrat und Parteivizepräsident Edwin Nutt, dass man nicht nur neue Massnahmen anstreben, sondern auch anhand der bereits heute vorhandenen Mittel eine bessere Kontrolle im Bereich des Zuzuges von ausländischen Staatsbürgern ausüben sollte. (Wir kommen auf diesen Vorstoss an der Gaflei-Tagung noch gesondert zurück.)

● die Frage der Korrektur unseres Wahlrechtes in dem Sinne, dass der Wählerwille nicht mehr durch Mängel im Wahlgesetz ins Gegenteil verkehrt werden kann, bleibt auch weiterhin eine erst-rangige Frage, die man (ohne jegliche Vernachlässigung anderer Probleme) ernsthaft weiterverfolgen wird. Engagierter Redner zu diesem Problemkreis war auch Alt-Regierungsrat Dr. Gregor Steger.

Wahlgeschäfte

Als neuer Sekretär des FBP-Vorstandes wurde Michael Biedermann (Mauren) vorgestellt. Damit ist auch die vorübergehende Vakanz seit dem Ausscheiden von Carl Walser aus dieser Funktion beendet. Wir werden den neuen Sekretär noch gesondert vorstellen.

Aufgrund der Statuten ist es auch Sa-

che des FBP-Landesausschusses, Vorschläge für die Nomination von Mandatsträgern in die verschiedenen Landesinstitute zu machen. In diesem Sinne wurde gestern auf Gaflei

● Gustav Jehle, Planken, als ordentliches Mitglied in den Verwaltungsrat der liechtensteinischen Landesbank vorgeschlagen. (Gustav Jehle, Inhaber eines Druckereibetriebes in Vaduz, gehörte dem Landesbank-Verwaltungsrat bereits als stellvertretendes Mitglied an.)

● Als neues, stellvertretendes Mitglied des Landesbank-Verwaltungsrates wurde der Maurer Ing. HTL Toni Heeb, mehr-jähriger FBP-Obmann in Mauren, in Vorschlag gebracht und ebenfalls einstimmig nominiert.

Im Mittelpunkt der FBP-Tagung auf Gaflei stand eine Standortbestimmung von Reg.-Chef-Stv. Hilmar Ospelt, die wir auf Seite 2 der heutigen VOLKSBLATT-Ausgabe im Wortlaut wiedergeben. Wie FBP-Präsident Dr. Peter Marxer am Schluss der Landesausschusssitzung unterstrich, werden sich die Mitglieder dieses zweithöchsten Gremiums der FBP in den nächsten Monaten zu weiteren Tagungen auf Gaflei treffen.

W. B. Wohlwend

Aufbruch in eine neue Zukunft der FBP: die gestrige Arbeitssitzung des Landesausschusses auf Gaflei. Unsere Aufnahme zeigt einen Ausschnitt aus der Tagung, die von engagierten Diskussionen begleitet war.

(Bild: X. Jehle)



Skepsis im Werdenberg

Diskussion über Rheinkraftwerk
Schweiz-Liechtenstein

Die Sozialdemokratische Partei des Bezirks Werdenberg führte im Bahnhofbuffet Buchs eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung unter der Leitung von Präsident O. Ackermann (Fontinas) durch. Gegenstand der Diskussion war das angekündigte Projekt der Motor Columbus zur Errichtung von fünf Kraftwerken auf der liechtensteinisch-schweizerischen Strecke des Rheins. Das Vorhaben wurde von drei Vertretern der Motor Columbus vorgestellt, während P. Walz (St.Gallen), Geschäftsführer des st.gallischen Naturschutzbundes die Bedenken aus dieser Sicht darstellte. In der ausführlichen Diskussion kam vor allem die Sorge um das Grundwasser zum Ausdruck.

Situation

Über die vorliegende Studie orientierte F. Glaser, stellvertretender Direktor der Motor Columbus AG. Ein Konzessionsgesuch bei den zuständigen Stellen in Vaduz und Bern ist noch nicht eingereicht. Allein schon wegen des starken Anstiegs der Ölpreise ist ein rasches Umsteigen auf andere Energieträger angezeigt. In der Fachsprache nennt man das Substitution. So hält die Motor Columbus AG die Nutzung der Wasserkraft des Rheins längs der liechtensteinisch-schweizerischen Grenze für durchaus vertretbar, und sie glaubt, dass durch gezielte Massnahmen den Bedenken des Naturschutzes, der Landwirtschaft und Fischerei Rechnung getragen werden kann.

Das Projekt

- Länge genutzte Rheinstrecke 27 km,
- Bruttofallhöhe 53 m,
- Anzahl der Staustufen fünf,
- maximale Erhöhung der bestehenden Dämme im Bereich der Stauewehrs 1,5 m,
- Energieproduktion total 440 Mio kWh/Jahr,
- Produktionsanteil Sommer/Winter 65/35 Prozent,
- Geschätzte Anlagekosten etwa 400 Mio Franken.
- Vergleichsdaten des heutigen Elektrizitätsverbrauches: Fürstentum Liechtenstein 150 Mio kWh/Jahr, Kanton St.Gallen rund 1500 Mio kWh/Jahr.

Grundwasserspiegel

Der Einfluss der Rheinkraftwerke wird von den Projektverfassern eher positiv beurteilt. So führte dipl. Ing. ETH J. Hörler aus: Das Projekt stellt einen deutlichen Eingriff in die hydrologischen Verhältnisse dar. Auffallendste Veränderung ist die Anhebung des Wasserspiegels im Fluss. Dadurch erhöht sich das Gefälle nach aussen hin und somit auch die Wassermenge, welche ins Grundwasser infiltriert. Diese Auswirkung ist im Hinblick auf die ausgetrockneten Giesen und die grosse Trinkwassermenge, welche in den Pumpstationen gefördert wird, zu begrüssen. Allerdings muss diese Infiltration in Grenzen gehalten werden. Nach Ing. J. Hörler sind aber verschiedene Steuerungsmaßnahmen beabsichtigt, mit welchen es möglich sein sollte, die Höhe des Grundwasserspiegels weitgehend in Griff zu bekommen.

Vegetation, Fauna und Fischerei

Dr. C. Zimmermann, Experte für Ökologie der Motor Columbus AG, befasst sich mit dem Einfluss der Rheinkraftwerke auf Vegetation, Fauna, die natürlichen Bachsysteme und Feuchtgebiete, die Fischerei und die Landwirtschaft. Auch für diese Bereiche sollte es möglich sein, mit geeigneten Massnahmen schwerwiegende Eingriffe zu vermeiden.

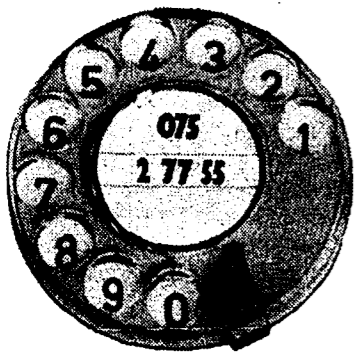
Massive Eingriffe

Nach P. Walz, Geschäftsführer des st.gallischen Naturschutzbundes, ist es im jetzigen Zeitpunkt, da nur ein Vorprojekt vorliegt, schwierig, sich ein abschliessendes Urteil zu bilden. Mit dem Argument, Ersatz für Erdöl, erfolgte heute ein neuer Anstrich auf die frei fließenden Gewässer. Gemessen am Gesamtenergieverbrauch sei die daraus gewonnene Energiemenge aber gering.

Aus naturschützerlicher Sicht müssten den fünf Staustufen von Trübbach bis Haag aber schwere Bedenken entgegengebracht werden. Das Erlebnis eines schäumenden Flusses werde verlorengehen. Ohne Zweifel werde die Stauung des Rheines einen Verlust der biologischen Vielfalt nach sich ziehen.

Das Ganze sei ein grosser Eingriff. Vor der Konzessionserteilung seien von unabhängigen Wissenschaftern Gutachten zu erstellen im Sinne einer Gesamtumweltanalyse.

Für
Finanzierungen



BILFINANZ
AKTIENGESELLSCHAFT
FL-9490 VADUZ · TELEFON 075 / 277 55